

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 15 (1952-1953)
Heft: 3

Artikel: Petrus
Autor: Lüthi, G. Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joh. 21

*I ziehne Netz und Rueder i,
mis Schiffli stosst a d Ländi.
Es isch vergäbni Arbet gsi,
s chunnt jedi Fahrt as Ändi,
s het jedi Zit e Wändi.*

*Und Eine stoht am Uferstäg,
en Heiteri um sechs ume.
Dä fuehrt mi uf en neue Wäg,
dass i nimm z stolpere chume.
Si Liebi will i nume.*

Petrus

*Herr Jesus, läng mer d Hand,
süsch muess i gwüss vertrinke,
und bstell di Wätterwand
und lo mi nid versinke!*

*En Blick, es Wort, e Griff,
risst mi us Angscht und Sorge.
Chumm stig zu mir is Schiff
und stürs i windstill Morge.*

D Schönheit

*Si chöme us em Tämpeltor,
Gibätt und Harfe no im Ohr,
dr Chopf so voll vo Priestermacht,
vo Weihrauchwirbel, Guld und Pracht.
Was für en Bau! tönts wie im Chor;
si stune und si stönd dervor.
Dr Meischer seit, seits ohni Trur:
„Vo allidäm blibt doch ke Spur,
dr Vorhang risst zmitts abenand,
im Heligste rücht Heidebrand.
Es Aug, wo d Dankbarkeit drin blüeit,
es Samariterhärz, wo glüeit,
e Mörder-Reu, e Zöllner-Bücht,
sogar es Chind, wo Grossi schücht,
wigt schwerer i dr Ewigkeit
as Quader, wo dr Wind verweiht,
as Bild und Gsang und Dichterwort,
as s Gsetz, wo vor dr Gnad verdorrt.“*

*G. Walter Lüthi. Us: „Näbenusse“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau*